

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 52 (1990)
Heft: 8

Rubrik: Für den Jura : aus dem Tätigkeitsbericht 1989 des Schweizerischen Juraverains

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für den Jura

Aus dem Tätigkeitsbericht 1989 des Schweizerischen Juraverains

Auf die Jahresversammlung vom 26. Mai 1990 in Sissach erschien der Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres, erstattet vom Präsidenten Hans-Ulrich Tschumi, Wangen b. Olten, und von den Markierungsleitern W. Hottiger, Lyss, und H. R. Studer, Mörigen. Zum Wohle des Wanderers wurde wieder viel geleistet: Überarbeitung der Jurahöhenwege und Erstellung neuer Wegweiser auf zahlreichen Abschnitten; besonders erwähnenswert sind die Wegverbesserungen am Wegstück Retemberg-Roc de Courroux durch Jünglinge der Grundschule Metall, Münchenstein, und am Abstieg vor Noiraigue durch Arbeitsloseneinsätze.

Vom *Kartenwerk* ist Blatt Nr. 1, Aargau–Basel–Olten, im Massstab 1:60 000 erschienen; von

den Karten 1:50 000 wurden die Blätter Nr. 3, Solothurn–Delsberg–Pruntrut, und Nr. 6, Lausanne–La Côte–St Cergue–Vallée de Joux, neu aufgelegt. Der Kartenverkauf stieg deutlich an. Bei den *Wanderbüchern* erlebte jenes über die Jurahöhenwege schon die 10. Auflage. Es wurde auch ein neuer, reichhaltiger Prospekt «Jura» geschaffen. Infolge starker Nachfrage muss auch das «Verzeichnis der Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten längs der Jurahöhenwege» früher als erwartet überarbeitet und neu aufgelegt werden.

Auf die Jahresversammlung hin wurde im Jakobshof Sissach die Ausstellung «Die Farben des Jura» mit 80 Aquarellen des Kunstmalers Joh. Gerhard, Brittnau, eröffnet. M. B.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommertagung im Hinterthurgau, 17. Juni 1990

Bei schönem Wetter erreichte der Doppelstockcar der Firma Saner AG nach ruhiger Fahrt das Dreikirchendorf Dussnang-Oberwangen. Der Obmann, René Gilliéron, hatte die ganze Tagung bestens vorbereitet und die 70 Teilnehmer folgten aufmerksam seinen Ausführungen.

Die *Martinskapelle* steht im Dorfteil Oberwangen auf einem grünen Hügel. Einer Sage entsprechend ist diese Wallfahrtsstätte als Sühne für einen Brudermord entstanden. Namentlich erwähnt wird die Kapelle erst um 1494, doch haben archäologische Ausgrabungen ergeben, dass schon ums Jahr 1000 hier ein sakrales Gebäude stand. Zur Zeit der Reformation wurde die Kapelle profaniert, doch stellte sie das Kloster Fischingen nach und nach wieder her. Erst 1727 konnte durch namhafte Spenden der grosszügig

konzipierte Zentralraum geschaffen werden. Im 19. Jahrhundert erfolgten mehrers der Mode entsprechende Umgestaltungen. Von 1963 bis 66 führte man eine sachgemässe Gesamtrestauration durch. Heute wirkt der Raum überaus liebenswürdig und gewinnend. Vom Hochaltar herunter grüsst eine prächtige plastisch hervortretende Relieffigur des Heiligen Bischofs Martin.

Im Dorfkern von Dussnang stehen zwei sehenswerte Kirchen. Die sogenannte *Kreuzkirche* dient seit Beginn dieses Jahrhunderts der evangelischen Kirchgemeinde als Gotteshaus. Ihr Ursprung liegt auch im 11. Jahrhundert. Gemäss Dokumenten wurde das romanische Gebäude um 1523 erweitert und neu zu Ehren des Heiligen Kreuzes geweiht. Die damals eingebaute Holzdecke kann im Landesmuseum in Zürich betrach-